

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

9.6.1869 (No. 133)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Juni.

N. 133.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Seder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

## Telegramme.

† Berlin, 7. Juni. In der heutigen (6.) Sitzung des Bundesrathes des Zollvereins, in welcher der Präsident des Bundeskanzleramts, Wirkl. Geh. Rath Delbrück, auf Grund einer Substitution des Bundeskanzlers den Vorsitz führte, wurde über den vom Präsidium vorgelegten Gesetzentwurf wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs von den betreffenden Ausschüssen Bericht erstattet.

† Paris, 7. Juni, Abends. Das Resultat der Nachwahlen für den Gesetzgeb. Körper im Seine-Departement ist folgendes: Im 2. Wahlbezirk ist Thiers gewählt mit 15,912 Stimmen. Devincenzi erhielt 9962 Stimmen, d'Alton Shee erhielt 5741 Stimmen. Im 5. Wahlbezirk ist Garnier-Pagès gewählt mit 19,474 Stimmen, Raspail erhielt 14,671 Stimmen. Im 6. Wahlbezirk ist Jules Ferry gewählt mit 15,723 Stimmen, Cochon erhielt 13,938 Stimmen. Im 7. Wahlbezirk ist Jules Favre gewählt mit 18,350 Stimmen; Rochefort erhielt 14,761 Stimmen.

Große Agitation auf dem Boulevard Montmartre und in der Vorstadt Montmartre. Die Rente steigt auf 71.67, nachdem Rochefort nicht gewählt ist, später fällt sie auf 71.50, gegenwärtig 71.55. Sehr bewegt.

† Paris, 8. Juni, Morgens. Gestern Abend fanden in Folge einer Manifestation im Hofe des Blattes „Nappé“ einige 40 Verhaftungen statt. In Marseille wurde Gambetta mit 12,868 Stimmen gewählt. Lesseps erhielt 5064. Esquiros gewählt mit 12,244. Rougemont erhielt 9781. In Rouen ist Deseaux gewählt mit 11,936 Stimmen. Poyner Duertier erhielt 11,456. In Lyon wurde Perraz gewählt mit 14,463. Esquiros erhielt 10,033. In Nîmes ist Lalabot gewählt mit 14,827. Teulon (?) erhielt 11,919. In Ayrerre Rampon gewählt mit 17,829. Fremy 17,366.

Bis jetzt sind 40 Wahlen aus den Departementen bekannt. Davon fielen 16 auf offizielle, 24 auf Oppositionskandidaten oder Unabhängige. Thiers blieb in Jura, Jules Simon in Herault in der Minorität.

† Paris, 8. Juni. Bereits ist das Resultat von 58 Nachwahlen bekannt. Von offiziellen Kandidaten wurden 25 gewählt, der Opposition angehörige und unabhängige 33. Im Departement Doubs wurde gewählt Dumoulin, in Bordeaux Johnson Carrien.

## Deutschland.

Aus Bayern, 4. Juni. Man schreibt der „Augsb. Abend-Ztg.“ Die Arbeiten der Münchener Bundessliquidations-Kommission ziehen sich hin, ohne daß von dem Detail derselben viel zu berichten wäre. Als sicher ist zu betrachten, daß das Festungsseignen ein gemeinsamer Besitz der Regierungen des Norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten, und in gemeinsamer Verwaltung bleiben soll. Man wird dies als ein relativ günstiges Resultat betrachten dürfen, insofern als eine Teilung jedenfalls den Zusammenhang der deutschen Interessen auf dem militärischen Gebiete beeinträchtigt haben würde. Die im Prinzip schon im vorigen Herbst festgestellte Festungskommission soll ohne Beteiligung Preußens die speziellen süddeutschen Interessen wahren. Im Augenblick handelt es sich, wie wir vernehmen, um die Feststellung, wie die gemeinschaftliche Verwaltung des Fe-

stungseigentums eingerichtet werden soll. Eine darauf bezügliche Puntation, welche die Vorschläge Preußens mehrfach zu beschränken sucht, hat eben deshalb Anstand gefunden, und man ist daran, die Widersprüche auszugleichen. Es ist in Vorschlag gebracht, das in gemeinschaftlichem Besitz befindliche Material jährlich durch eine aus Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten zusammengesetzte Kommission inspizieren zu lassen.

Berlin, 7. Juni. Zollparlamentssitzung vom 7. Juni.

Nachdem die Namen der gewählten Schriftführer verkündigt worden (es sind dies Herr v. Stauffenberg, Herr v. zu Rhein (Kissingen), Cornely, Jorkel, v. Puttkamer (Sorau), Stumm, Herr v. Uruhe, Boms und v. Schöning), theilt der Präsident mit, daß die Mitglieder der Geschäftsordnungs- und der Petitions-Kommission gewählt sind, daß sich diese beiden Kommissionen konstituiert haben. Zum Vorsitzenden der Geschäftsordnungs-Kommission ist der Abg. v. Degen, zu dessen Stellvertreter der Abg. Dr. Böck, zum Schriftführer der Abg. Cornely, zu dessen Stellvertreter der Abg. Dr. Lorenz gewählt worden. Die Petitionskommission hat zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Grafen Schwerin (Pugart), zu dessen Stellvertreter den Abg. Fabricius, zum Schriftführer den Abg. v. Lind und zu dessen Stellvertreter den Abg. Freih. v. Stauffenberg ernannt. Ein Schreiben des hessischen Abg. Fabricius, welches die Frage erörtert, ob durch die Ernennung zum Vereins-Zollbevollmächtigten sein Mandat erloschen ist, wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. Bei den nun erfolgenden Wahlprüfungen werden die Wahlen der Abgg. v. Seinsheim, v. zu Rhein, v. Wittmann, Petersen, Becker für gültig erklärt. Anlässlich der Wahl des ergebnen Abgeordneten nimmt der Fürst Hohenzollern-Schillingsturm das Wort, um zu erklären, daß jetzt, nachdem das Wahlgesetz für den norddeutschen Reichstag zu Stande gekommen ist, die bayerische Regierung der bayerischen Landesvertretung einen Gesetzentwurf vorlegen werde, in welchem das bayerische Wahlgesetz dem Wahlgesetz zum norddeutschen Reichstage angepaßt werden soll. Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Zuckers wird Berathung im Hause stattfinden. Die Verträge mit Japan und der Schweiz sollen durch Schlußabstimmung in der auf Mittwoch 12 Uhr anberaumten Sitzung erledigt werden. Schluß der Sitzung.

Berlin, 7. Juni. In Bezug auf eine Reise des Königs nach Hannover, Bremen und Oldenburg sind noch immer keine festen Bestimmungen getroffen. Der König selbst hegt den lebhaftesten Wunsch, eine solche Reise baldigt zu unternehmen. Von ärztlicher Seite wird aber im Hinweiss auf das neuliche Unwohlsein Höchstselben es widerrathen, daß Se. Maj. sich den unermüdlichen Strapazen einer solchen Besuchs- und Inspektionsreise aussetze. Dazu kommen noch Bedenken wegen den Anstrengungen, welche die Hofflichkeiten dieser Woche mit sich bringen. Wahrscheinlich wird die Reise nach Hannover u. für jetzt ganz unterbleiben. Als ausgemacht ist aber anzusehen, daß der König in nicht ferner Zeit sich zum Kurzuge nach Eins begibt. Die Abreise dorthin dürfte nicht erst Mitte Juli, wie dieselbe Blätter behaupten, sondern schon zu Anfang des nächsten Monats erfolgen.

Heute Abend bad nach 7 Uhr wird der Vizekönig von Egypten über Breslau hier ankommen und im königl. Schlosse Wohnung nehmen. Zu Ehren des erlauchten Gastes findet morgen Nachmittag im Weißen Saale des Schlosses ein Galadiner statt. Die Anwesenheit des Vize-

königs in Berlin wird nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 12. d. M. dauern.

Dem Norddeutschen Bundesrath ist vom Bundeskanzler der Entwurf eines Gesetzes über die Aktiengesellschaften im Gebiete des Norddeutschen Bundes vorgelegt worden. Wie in den beigegebenen Motiven bemerkt wird, soll diese Vorlage erst in der nächsten Session an den Reichstag gelangen. Sie ist schon jetzt beim Bundesrath eingebracht, weil noch eine Erweiterung und Umarbeitung derselben nöthig erscheint. In dem vorliegenden Entwurf haben nämlich nur erst die in Preußen bestehenden gesetzlichen Normen Berücksichtigung gefunden. Sobald der Bundesrath den Grundgedanken des Entwurfs im Allgemeinen zustimmt, sollen seine Aufstellungen auch den Gesetzen der übrigen Bundesstaaten angepaßt werden. In der Hauptsache bestimmt die neue Vorlage, daß es zur Stiftung von Aktiengesellschaften und zur Geltung der Beschlüsse ihrer Generalversammlungen keiner staatlichen Genehmigung mehr bedürfen soll. Um so mehr soll ihre Organisation und Geschäftsführung an feste gesetzliche Vorschriften gebunden und dem staatlichen Aufsichtsrechte eine entsprechende Einwirkung gesichert werden.

Im Zusammenhange mit der Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung wird in Preußen eine Reorganisation der Aichungsbehörde beabsichtigt. Wie verlautet sind zwischen den beteiligten Ministerien in Betreff der Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzentwurfs für den nächsten Landtag Vorberathungen im Gange.

## Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 6. Juni. Während der Abwesenheit des Grafen Beust — er dürfte bis Ende des Monats in Gastein bleiben — unterhält der gemeinsame Finanzminister Baron Becke den Verkehr mit der fremden Diplomatie; die inneren Geschäfte des Ministeriums hat der Sektionschef Baron Dreyz übernommen.

Eines der interessanteren Aktenstücke des bereits in der Zusammenstellung begriffenen Rothbuches wird die Depesche sein, in welcher das diesseitige Kabinett die von Bayern angeregte Verständigung über eine gemeinsame Stellung gegenüber dem nächsten östlichen Konzil ablehnt.

† Wien, 6. Juni. Bezüglich der Ziffer des Militärbudgets, welches den demnächst zusammentretenden Delegationen vorzulegen sein wird, sind Mittheilungen in Umlauf gesetzt, die um so beunruhigender wirken müssen, als wesentlich durch die Ziffer gerade des Militärbudgets das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben des Staats bedingt ist. Ich glaube von den Thatsachen nicht dementirt zu werden wenn ich versichere, daß der Kriegsminister das Streben und die Hoffnung hat, das diesjährige Budget, obgleich dasselbe bereits für die wehrgezügliche Armee für 800,000 Mann berechnet ist, und obgleich es in der Sagenaufbesserung der Offiziere eine sehr bedeutende Mehrforderung in sich schließt, in den Grenzen des vorjährigen Gesamterfordernisses zu halten.

† Wien, 7. Juni. Eine Intervention, welche der Kardinal-Erzbischof von Wien zu Gunsten seines Suffragan-Bischofs in Linz gegen das Vorgehen des Linzer Landesgerichts versuchte, ist dem Vernehmen nach von der Regierung einfach und bestimmt dahin beschieden worden, daß sie auf die Verfügungen und Entschlüsse dieses wie jedes

## Die Mündung des Gramp.

(Fortsetzung aus Nr. 132.)

Die Frage, das ist wahr, war unnütz in jenem Augenblick, und Amise schmeigte sich in athemloser Bangigkeit an Grace, konnte jedoch sich nicht der zweiten, wenn auch, wie sie wohl wußte, eben so unnützen Frage enthalten: „O! Mark, O! Grace! ist er noch am Leben?“

Ein Paar Minuten nachher waren sie Seite an Seite, Amise bedeckte ihr Gesicht und zitterte, tief aber sogleich wieder: „Aber warum nehmst du in nicht herein?“

„Weil“, murmelte Mark in ärgerlichem Tone, „ich uns nicht alle in denselben Fall bringen will.“

Aber es ist ein Noth, ihn zu verlassen“, rief Amise aus, betäubte sich jedoch etwas, als Grace, ihre Hand leise drückend, ihr zusüßerte, daß sie in eine Art kleine Bucht, die durch die Mündung eines kleinen Flüsschens gebildet wurde, steuerten, und daß der Körper alsdann ins Boot genommen werde. Sogleich sprangen Amise und Grace an's Ufer, und Mark zog mit großer Anstrengung den leblosen Körper auf's trockene Land. Amise wagte nicht, ihn anzublicken, wiederholte jedoch, indem sie die Hände vor's Gesicht hielt, das flehentliche Bitten, ihr zu sagen, ob er lebe und ob es Jemand sei, den sie kenne. Die Erwiderung auf die letzte Frage war: „Nein!“, die andere konnte Niemand beantworten, Mark und Grace waren jedoch eifrig bemüht, sich darüber Gewißheit zu verschaffen. Er war kein Fischer aus einem der Dörfer am Leamy, das war sowohl aus seinem ganzen Anzuge, als aus den Brillantringen, die er trug, und dem goldenen Festschiff, das an einer reichen Kette hing, die er um den Hals hatte, klar zu erkennen.

„Sich irgend ein Schiffsmann vom spanischen Ocean“, rief Mark aus. „O! wie! so viel gewagt zu haben und auf solche Weise heimzukommen.“

„Ich bezweifle, daß Ertrinken die Ursache seines Todes ist; siehe

hier!“, sagte Grace, auf eine blutende Wunde an der linken Schläfe deutend.

„Die Wunden“, sagte Mark. „Er ist beraubt und ermordet worden, als er beinahe im Hafen war.“ „Wie können wir ihnen auf die Spur kommen?“

„Bleibe ruhig da“, sagte Grace, „dies gibt Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens. Wäre er bestimmungslos gewesen von diesem Schlag, als er in's Wasser geworfen wurde, so würde er nicht mehr athmen und überhaupt nicht ertränkt worden sein. Vielleicht gelingt es uns doch, ihn in's Leben zurückzurufen.“

„Recht so“, rief Grace; „lasse uns ihn auf den Boden des Bootes legen und zu meiner Mutter heimbringen; die Downs Farm ist näher.“

„Laß mich zu Fuß heimgehen“, rief Amise zitternd. „Ich könnte nicht in seiner Nähe sein und es wird auch das Boot leichter machen.“ „Fort denn mit Dir“, sagte Mark, die Amisen zuckend und seiner Schwester einen Blick zuwerfend, der sagen wollte, daß Amise eben ein unnützes Kind sei, wie er so eben behauptet hatte. Allein Grace antwortete in liebevollem Tone:

„Recht so, kleine, und solltest Du vor uns zu Hause sein, so kommst Du die Mutter bitten, ein warmes Bad und warme Lächer bereit zu halten und uns die Knechte entgegen zu schicken, um ihn aus dem Boot zu tragen.“

So wurde denn die leblose Gestalt auf Amise's Umschlagstuhl auf den Boden des Bootes gelegt und das Mädchen machte sich zu Fuß auf den Heimweg, einen Pfad hinaufkletternd, der durch ein Dickicht führte, und bald fühlend, als es versuchte, sich zu befreien, wie athemlos, ermattet und erschüttert es war.

„Ach!“ sagte sie laut seufzend zu sich selbst, als sie bebend und mit juchendem Herzklopfen auf der Anhöhe stehen blieb, „wohl mag Mark mich für kindisch und thöricht halten und sich freuen, von Hause zu entfliehen, um mir aus dem Wege zu kommen. Er soll frei sein! ja,

er soll, wenn es mir auch das Herz bricht. Er soll es wissen, daß ich keinen Sklaven, keinen zur Knechtschaft verdamnten Mann will! O! was thue ich? Er wird mich für thöricht als je halten, wenn ich mich auf dem Wege aufhalte.“

Und mit Aufbietung aller Willenskraft, schritt sie auf dem schmalen Waldpfad, der sich längs des Bergrückens erstreckte und parallel mit dem Fluße lief, weiter. Durch die Bäume konnte sie nie und da hies entgegengekehrte Ufer erblicken, das sich ebenfalls gegen den Fluß zu, schräg herunter senkte und in Felder eingetheilt war, mit einigen wenigen Häusern und einem schmalen, grauen Kirchthurm auf dem Bergücken, und darunter den lieblichen Fluß, auf dem einige Schwäne, majestätisch in ihrer ruhigen Bewegung, dahin glitten. Aber das Einzige, was sie mit ihren, von schweren, heißen Thränen verdunkelten Augen suchte, war das kleine Boot, das kräftig gegen den Strom rübete und mit dem sie einen Wettkampf machte.

(Fortsetzung folgt.)

Am 4. Juni wurden im Münchener Hoftheater Schiller's „Räuber“ aufgeführt. Hr. Postart spielte den Franz, Hr. Käßling den Karl Moor. Im vierten Akt nun fiel letzterer plötzlich aus der Rolle, stammelte unzusammenhängende Sätze und glitt zu Boden. Ohnmächtig trug man ihn von der Bühne; ein Schlaganfall hatte ihn gerührt. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Die letzten Nachrichten aus Senegambien, welche bis zum 17. Mai reichen, melden den Ausbruch der Cholera in Bathurst, dem Sitze der Regierung, einer Stadt von etwa 4000 Einwohnern. Der erste Fall ereignete sich am 5. Mai und bis zum 17. waren 190 Personen gestorben, oder beinahe 5 Proz. der Bevölkerung; darunter indeß kein einziger Europäer. Die Krankheit trat in ihrer schrecklichsten Gestalt auf, Manche fielen ihr innerhalb weniger Minuten zum Opfer, und die längsten Anfälle dauerten nur 3-4 Stunden.



anderen Gerichtes einen Einfluß weder nehmen könne noch werde.

**Linz, 5. Juni.** (N. Fr. Presse.) Wie Ihnen bereits telegraphisch berichtet, wurde Bischof Franz Josef Andigier heute um 1¼ Uhr Nachmittags „mit Anwendung von Gewalt“ vor den k. k. Untersuchungsrichter geführt. Nachdem alle vom Untersuchungsrichter und Landesgerichts-Präsidenten angestellten Versuche, den Bischof zum freiwilligen Erscheinen vor Gericht zu bringen, scheiterten, erhielt gestern Abend der Bürgermeister der Stadt Linz (als Polizeibehörde) vom k. k. Landesgericht den Auftrag, den Reventanten nötigenfalls „mit Anwendung von Gewalt“ vorführen zu lassen. Heute gegen 12 Uhr Mittags begab sich der Bürgermeister Victor Drouot zum Bischof und machte demselben die eindringlichsten Vorstellungen, daß er es nicht zum Äußersten kommen lassen solle — doch vergebens! Der Bischof blieb unbewegsam. Nach 1 Uhr erschien der Gemeindefretär Eduard Thum in Begleitung des Gemeinde-Polizeiwachmannes Pacher und forderte den Bischof nochmals auf, freiwillig zu folgen. Der Bischof aber weigerte sich beharrlich und sprach die Hoffnung aus, man werde nicht den Muth haben, Gewalt zu gebrauchen. Als nun Sekretär Thum erklärte, er müsse seines Amtes handeln, entfernte sich der Bischof auf einige Minuten, erschien dann im Kirchlichen Ornat und richtete an den Sekretär die Frage, „ob er auch jetzt noch den Muth habe“. Sekretär Thum gab hierauf dem Polizeiwachmann ein Zeichen, und dieser ergriff sofort den Arm des Bischofs, welcher nunmehr, ohne weiteren Widerstand zu leisten, folgte und mit seinem (des Bischofs) Sekretär und den Exekutoren in den bereitstehenden Fiaker stieg.

Inzwischen hatten sich etwa 200 Zuschauer vor dem bischöflichen Palais eingefunden, welche mit Spannung dem Verlauf dieser ungewohnten Exekution entgegenzusehen. Als sich nun das Thor öffnete und der Wagen mit der eigenthümlichen Gesellschaft sichtbar wurde, trat der Kammerdiener, ein Verwandter des Bischofs, unter die Anwesenden und brachte, seinen Hut schwenkend, ein Hoch auf seinen Herrn aus, in welches etliche alte Frauen, die glücklicher Weise bei der Hand waren, einstimmten. Gleichzeitig vernahm man auch mehrere „Bravo!“, welche den Exekutoren galten. Der Wagen fuhr im scharfen Trab, von einigen Straßensungen begleitet, zum Landesgerichts-Gebäude in der Kaplanhofstraße, welche übrigens ganz menschenleer war. Der Bischof wurde nun zur Vernehmung in das Präsidialzimmer geführt, verweigerte aber jede Antwort und wurde nach einer Viertelstunde entlassen. Die Rückfahrt machte er in seiner eigenen Equipage, die inzwischen vorgefahren war. Während der Bischof im Gerichtsgebäude verweilte, kamen die weiblichen Jügelinge des kathol. Waisenhauses paarweise, aber ganz ohne Begleitung einer Lehrerin oder Aufseherin, und umstellten den bischöflichen Wagen. Bevor der Bischof denselben bestieg, erteilte er den folgenden Mädchen den apostolischen Segen und fuhr dann in sein Palais zurück, aber so langsam, daß die Waisenmädchen leicht folgen konnten, was sie auch, indem sie zu beiden Seiten des Wagens einherliefen, pünktlich und wahrscheinlich auch zur vollen Zufriedenheit der Vorsteherin thaten.

Der Linger Bevölkerung muß man das Zeugnis geben, daß sie sich bei dieser Affaire, welche so leicht Anlaß zu Ausschreitungen nach der einen oder anderen Richtung hätte geben können, höchst taktvoll benommen hat. Es kann darüber kein Zweifel sein, daß man kirchlicherseits eine großartige Demonstration inszenieren wollte. Daß es trotz aller Bemühungen nicht gelang, mehr als einige Waisenkinder an den Wagen des neuesten Märtyrers zu hängen, mag dem starrsinnigen Kirchenfürsten zeigen, wie sehr er irr; wenn er noch immer glaubt, es stehe das Volk hinter ihm.

#### Rumänien.

**Bucharest, 6. Juni.** Prinz Otto von Baiern, welcher kurze Zeit hier zum Besuche verweilte, hat seine Reise nach Konstantinopel heute fortgesetzt.

#### Schweiz.

**Bern, 4. Juni.** In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath, seinem Gesandten in Paris, Hrn. Dr. Kern, die Vollmacht zu Unterhandlungen mit dem Kaiserlichen Ministerium des Aeußern über den Bau einer Eisenbahnverbindung zwischen Genf und Annecy zu erteilen. — Die vom Kanton Tessin dem Gotthard-Komitee gewährte Konzession für Verbindung der unteren Tessiner Linie mit der Gotthardlinie räumt demselben für den Beginn der Arbeiten volle 31 Monate und 15 Jahre für die Vollendung der Monte-Genere-Linie ein. In Folge dieses Zugeständnisses ist das Gotthard-Komitee für geraume Zeit vollständig Herrin der Position; nichts desto weniger hat die gestern in St. Gallen abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre der vereinigten Schweizerbahnen den Beschluß gefaßt, daß der Verwaltungsrath zu bevollmächtigt sei, für das Zustandekommen einer bündnerischen Alpenbahn von Chur bis zu einem beliebigen Anschlußpunkte an das Bahnnetz der Gesellschaft der oberitalienischen Eisenbahnen diejenigen Schritte zu thun und diejenigen Verbindlichkeiten und Beteiligungen für die Gesellschaft der vereinigten Schweizerbahnen einzugehen und zu übernehmen, welche er für zweckmäßig erachtet wird. Ein Antrag wollte die direkte Wahl des Splügen als Alpenpaß für die Ostschweiz. — Ferner genehmigte der Bundesrath heute die Botschaft an die Bundesversammlung, betreffend die Uebereinkunft mit dem Norddeutschen Bunde über Schutz des geistigen und künstlerischen Eigenthums sammt Protokoll über die rechtliche Anerkennung der Aktiengesellschaften. Beide Aktenstücke werden den eidgenössischen Räten zur Ratifikation empfohlen.

**Zürich, 7. Juni.** (Bund.) Kantons-Rathswahlen. Dritter Wahlgang: Ausstehend waren 29 Wahlen; 17 demokratisch; 10 liberal; 2 unentschieden. Dr. Zehnder und Wille sind durchgefallen.

#### Italien.

**Florenz, 7. Juni.** In Bologna wurde Generi mit 649 gegen 564 Stimmen, die auf Minghetti fielen, gewählt.

Zu Crema wurde Griffini mit 423 gegen 350 Stimmen, die auf den Hrn. Cantor fielen, gewählt.

#### Frankreich.

**Paris, 6. Juni.** Obgleich heute in vier Wahlbezirken von Paris abgestimmt wird, so ist dasselbe doch vollständig über und verlassen, „Ganz Paris“ (und zwar fast im buchstäblichen Sinne des Wortes) befindet sich nämlich auf dem Longchamps der Champs Elyées, wo heute bei prachtvollem Wetter um den Hunderttausend-Franken-Preis wettegerrannt wird. Der Kaiser, die Kaiserin, der ganze Hof und alle hohen Staatsbeamten sind ebenfalls dort. Wenn man das Drängen nach dem Rennplatz sieht, so kann man kaum glauben, daß im Augenblicke in neunundfünfzig Wahlbezirken die Abstimmung begonnen hat, welche auf die Geschichte Frankreichs einen so großen Einfluß ausüben wird. Obgleich Paris nun ein so friedliches Aussehen hat, wie kaum in seinen ruhigsten Tagen, so hat die Polizei doch nicht verabsäumt, großartige Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Dabei sind auch wieder alle Truppen der Garnison in ihren Quartieren konzentriert, und die Truppen in der Umgegend, wie in Versailles, St. Germain u. haben Befehl, ihre Garnisonsstädte nicht zu verlassen, um beim ersten Trommelschlage nach ihren Kasernen eilen zu können. Wenn die Polizei auch nicht glaubt, daß die Ruhe von Paris gestört wird, so scheint sie doch für gut zu erachten, für alle Fälle bereit zu sein.

Unter diesen Umständen ist die heutige Abstimmung ohne alle Anheftung verlaufen; nur im Quartier Latin (7. Wahlbezirk) ging es etwas lebhafter zu. Dort standen vor den Lokalen, wo abgestimmt wurde, Gruppen von Wählern, von denen jedoch nur ein kleiner Theil stimmte. Wie auch bei der ersten Abstimmung, wird der größte Theil der Wähler seine Stimmzettel erst morgen abgeben. Im 6. Wahlbezirk (Jery und Cochin) stimmte ungefähr ein Sechstel der Wähler. Im 5. Wahlbezirk (Garnier-Pagès und Raspail) geht es auch sehr still zu. Die Regierung hat dort Partei für den Ersteren ergriffen, und ein großer Theil der Wähler des Regierungsstandes Levy stimmte für denselben. Im 2. Wahlbezirk (Tiers, Devinc und d'Alton Shee) war die Zahl der Wähler heute Morgen nicht unbedeutend. Die Genarmen begaben sich diesmal nicht mehr in Sektionen, sondern zu zwei Mann hoch an die Wahlurne.

Gestern wurde im Ministerrathe die Frage aufgeworfen, wie die Regierung sich Nothfort gegenüber zu verhalten habe. Es scheint die Ansicht vorherrschend zu sein, dem künftigen Mitgliede des Gesetzgebenden Körpers seine Strafe zu erlassen, wenn er gewählt werden wird. Thiers' Erfolg erscheint als gewiß. Die Regierung legt eine große Thätigkeit an den Tag, und, wie beim ersten Wahlgange, werden die ihr dienenden Blätter in besonderer Auslagen nach den Departementen geschickt.

Die verläutet, hat der Schweizer Bundesrath jetzt die Direktion der Simplonbahn, der sogenannten „ligne d'Italie“, aufgefördert, binnen hier und einem Monat die zur Ausführung des Baues nötigen Summen nachzuweisen, widrigenfalls die von den einzelnen Kantonen erteilten Konzessionen von Bundes wegen als erloschen erklärt werden müssen. Die Gesellschaft ist begreiflicher Weise in größter Verlegenheit und verdoppelt ihre Anstrengungen, jene 12,000 Unterzinsen von Obligationen-Inhabern zusammen zu bringen, welche vom französischen Staat eine Subvention von 260 Millionen für diese Linie unter dem Vorwande verlangen sollen, daß Preußen für das Gotthard-Unternehmen „insgeheim und offen“ 180 bis 200 Millionen Subvention herbeibringe. Es ist natürlich kaum denkbar, daß sich Frankreich jetzt entschließen sollte, diesem Ansuchen zu willfahren, besonders da die Schaffner Manufakturgegenden eifrig jetzt für den Gotthard Partei zu nehmen anfangen. Die den Obligationen-Inhabern der Simplonlinie übrigens für den Mai versprochenen genehmene Kapitalienverloosung von 3½ Millionen Franken hat jetzt vom Verwaltungsrathe auf den 15. Juli hinausgeschoben werden müssen. Auf der anderen Seite haben bedeutende hiesige Bankhäuser, Rothschild voran, erklärt, die nötigen Gelder für den Bau einer Lufmanier- und Splügenbahn liefern zu wollen, wenn die interessirten Kantone, wie Graubünden u. sich dazu verstehen wollten, eine Zinsengarantie für diese Linie zu übernehmen, wozu indes wenig Aussicht vorhanden sein soll, so daß die Ausichten der Gotthardbahn dadurch in keiner Weise geschädigt erscheinen.

**Paris, 7. Juni.** Der „France“ zufolge wird der Hof am nächsten Donnerstag nach Fontainebleau abreißen. Die Minister werden am nächsten Mittwoch zum letzten Mal vor der Abreise des Kaisers eine Ministerraths-Sitzung unter Vorfig des Kaisers im Tuilerienpallast abhalten. Von nächstem Samstag an werden diese Versammlungen im Pallast von Fontainebleau stattfinden. — Heute Abend ist im Tuilerienpallast großes Diner mit darauf folgendem Empfang zu Ehren der Königin von Holland. — Rente 71.35, Cred. mob. 250, ital. Anl. 57.35.

#### Spanien.

**Madrid, 6. Juni.** Die Regierung wird am Montag in den Cortes eine Bill einbringen, nach welcher Marschall Serrano mit der Regentenschaft beauftragt wird, ohne ihn das Recht, Gesetze zu sanktionieren und die Cortes aufzulösen, zu erteilen. General Espinar hat der Regierung telegraphirt, daß es in der Havana ruhig ist. Die Freiwilligen hielten die Ordnung aufrecht.

**Madrid, 7. Juni.** Gestern Abend war Madrid bei Gelegenheit des Festes der Verfassung beleuchtet. Auf dem Reich des Retiro wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die Menschenmenge war ungeheuer. Ueberall herrschte die vollständigste Ordnung. Es ist durchaus kein Unfall angemeldet worden.

#### Belgien.

**Brüssel, 7. Juni.** (Fr. J.) Die H. H. Vandersweep und Velpair, Mitglieder der französisch-belgischen Kommission, sind gestern hier angekommen, um mit Frère-

Orban zu konferiren, und heute wieder mit neuen Instruktionen nach Paris zurückgekehrt.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 4. Juni.** (Hamb. Kor.) Von Seiten des Kultusministeriums sind mit Genehmigung des Reichstags in diesen Tagen 12,800 Rthlr. als Unterstüzungen an Künstler und Gelehrte überwiesen worden. — Der König wird am Montag an Bord des Dampfschiffes „Sleswig“ die Königin auf ihrer Reise nach Schloß Rumpenheim in Deutschland bis Lübeck begleiten. Die Königin wird binyen vier Wochen zurückkehren. Der bekannte frühere Reichstagsmann Oberst Tscherning ist von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, anlässlich der bevorstehenden Volksstimmwahlen neuerdings eine Kandidatur zu übernehmen. Der Oberst hat jedoch eine abschlägige Antwort erteilt, da er sich durch seinen Protest gegen das jetzige revidirte dänische Staatsgrundgesetz gebunden hält.

#### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 7. Juni.** Die Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers ist heute Morgen von einem Prinzen entbunden worden.

#### Großbritannien.

**London, 6. Juni.** Der „Observer“ vermuthet, daß sich die Majorität des Oberhauses, ungefahr 80 Stimmen stark, gegen die irische Kirchenbill erklären werde. Die Regierung sei in diesem Falle genöthigt, das Parlament zu vertagen und es zu einer neuen Session gegen Ende Juli einzuberufen. Die Bill werde dann von Neuem vorgelegt werden.

#### Ägypten.

**Alexandrien, 5. Juni.** Der Engländer Powell ward mit Weib, Kindern und Dienstmagd, sowie zwei Missionären, durch abessinische Eingeborene ermordet.

#### Amerika.

**Washington, 6. Juni.** Staatsanwalt Hoare hat entschieden, daß die Verhöre vor den Militärtribunalen in Texas gütlich seien, da sich Texas geschlechlich noch im Kriegszustande befinde. — Ueber General Salnave wird berichtet, daß er die Gotos-Rebellen geschlagen habe, jedoch seine Abbanfung vorbereite.

#### Vermischte Nachrichten.

— Aus der bairischen Pfalz, 7. Juni. Gestern hat in Dürkheim die Abstimmung über die Einführung von Kommunal-schulen begonnen, und zwar erklärten sich sämtliche Protestanten, die erschienen waren, 810 an der Zahl, für den allgemein ersehnten Fortschritt. Die Abstimmung der Juden und Katholiken ist auf heute abberaumt. — Den Reigen der Landgemeinden in der Kommunal-schulfrage hat das nahe bei Neustadt gelegene Winzingen eröffnet. Die erschienenen Protestanten und Katholiken haben ohne Ausnahme ihre Stimme für die Kommunal-schule ab.

— Würzburg, 6. Juni. Vor einigen Tagen wurde dahier ein Student, Frhr. Schenk v. Seyern, der seine Dienstzeit als einjähriger Freiwilliger beendet hat und in die Reserve eingereiht ist, vom Landwehrbezirks-Kommando Schweinfurt wegen Subordinationsverletzung zu acht Jahren gefaßter Stubenarrestes verurtheilt, weil er unterlassen hatte, vor dem Hauptmann Reiter des 9. Infanterieregiments Honneur zu machen, ja selbst auf erfolgte Aufforderung hiezu die Hand nur an die Geroismütze legte. Der Vorfall machte großes Aufsehen. Die betreffende Militärbehörde hat inzwischen das Gefegwidrige ihrer Handlungsweise eingesehen, und den Rekrutisten Frhrn. Schenk v. Seyern aus dem Arrest entlassen, bevor die ihm zufließende Strafe abgelaufen war. (Das k. Kriegsministerium hat eine strenge Untersuchung angeordnet, und es steht wohl eine nähere amtliche Mittheilung hierüber zu erwarten.)

**Hannau, 7. Juni.** Heute tagte hier die Synode der freireligiösen Gemeinden des Süddeutschen Reichs. Es waren 22 Gemeinden durch eine größere Anzahl Delegirte vertreten: Frankfurt, Hanau, Nürnberg, Jülich, Erlangen, Schwabach, Rempten, Wiesbaden, Ober-Jungelheim, Gunterstheim, Eschhofen, Worms, Mannheim, Heidelberg, Ulm, Biberach, Offenbach, Näßelheim, Riedelheim, Mainz, Kreuznach und Darmstadt. Von allgemeinerem Interesse war folgender nach einer sehr eingehenden und lebhaften Debatte einstimmig gefaßte Beschluß: „Die Synode beschließt hinsichtlich der nach Neapel zum 8. Dez. d. J. einberufenen Versammlung der Freikirchen zu erklären, es sei wünschenswert, daß diese Versammlung auch von den freien Religionsgemeinden Deutschlands besichtigt werde. Aus diesem Grunde ersucht sie den Bundesvorstand der freien religiösen Gemeinden, zunächst eine öffentliche Erklärung gegenüber den neueren römischen Gebahrungen zu erlassen und auch die einzelnen Gemeinden zu ähnlichen Kundgebungen von sich aus aufzufordern. Sie ersucht ferner, zur Aufbringung der nötigen Geldmittel sich in einem Aufruf an die Gemeinden und an Genammungsgenossen zu wenden“. Als Abgeordnete schlägt sie die H. H. Ed. Balzer von Nordhausen und in zweiter Linie Ublisch zu Magdeburg vor. Die übrigen Verhandlungen hatten nur ein inneres Interesse. Als Ort für die nächste Synode wurde Rürnberg gewählt.

— Münster, 7. Juni. Die gestern von dem Wolfischen Telegr. Korr.-Bureau gemeldete Nachricht von dem Ableben des westfälischen Oberpräsidenten v. Düesberg bestätigt sich irrthümlicher Weise nicht.

**Leipzig, 4. Juni.** Versammlung deutscher Mäpeler und Mäpelerinteressenten. Die Verhandlungen des heutigen zweiten Sitzungstages waren nicht minder reichhaltig, als die des ersten. Nachdem Stuttgart nahezu einstimmig als nächstjähriger Versammlungsort gewählt worden war, hielt Hr. Direktor Lange aus Magdeburg einen Vortrag über das Versicherungswesen des Mäpelerverbandes. Von dem Vorstand des Vereins deutscher Mäpeler ist mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge die bei der letzteren auf die Dauer von 12 Jahren ausschließlich sich verfassenden Mäpeler besonders günstige Bedingungen gewährt werden. Sie können durch für längere Zeit ernannte Vertrauensmänner den im Falle eines Brandes erfolgten Schaden abhelfen lassen, von wo, mit Ausschluß aller gerichtlichen Prozeduren, nur noch eine Appellation an den Vorstand des Vereins deutscher Mäpeler stattfinden kann, dessen Ausspruch sich dann



beide Parteien unbedingt unterliegen. Damit ist ein völliger Schutz vor langwieriger, ungerechter, kostspieliger Behandlung gegeben. Außerdem läßt es sich die Magdeburger Gesellschaft angelegen sein, die Art der in Mühlen eintretenden Unzulänglichkeiten zu erforschen und Anleitung zur Verhütung derselben zu erteilen. Ein anwesender Beamter einer Konkurrenzgesellschaft mußte selbst die Bedingungen der Magdeburger Gesellschaft für äußerst vorteilhaft erklären und empfahl dieselbe angelegentlich, indem er angab, daß gerade den Mühlen gegenüber die meisten Versicherungsgesellschaften seither nur mit Schäden gearbeitet hätten und sie deshalb gewiß gern solche mißliche Kunden loswerden würden. Es liegt in der Natur der Sache, daß den gewährten Vorteilen gegenüber auch die Prämien einige Prozent höher ausfallen müssen, als bei andern Gesellschaften.

An diesen Gegenstand knüpfte sich eine längere Diskussion der Frage, ob sich aus dem Mehl erplobende Gase entwickeln oder durch den Mehlstaub die Luft entzündbar gemacht werden könnte, worüber verschiedene Erfahrungen berichtet wurden. Von wissenschaftlicher Seite wurde die Möglichkeit in Abrede gestellt, und die beobachteten Explosionen einer wahrscheinlich vorausgegangenen Ausströmung von Leuchtgas, die Entzündungen des Mehlstaubs aber den in dem Mehlgut noch vorhandenen, allerdings leicht brennbaren Hülsen zugeschrieben.

Als nächsten Gegenstand der Tagesordnung behandelte Gieseler von Havelberg die Frage über die Haltbarkeit der Eisenbahnen. Es wurde die fast völlige Schuldfreiheit des Publikums der Eisenbahnen gegenüber, namentlich bei kleinen Verlusten, die es nicht lohnt, gerichtlich zu verfolgen, und insbesondere bei Frucht- oder Mehlverlusten, wo Entwendungen so leicht möglich, allseitig hervorgehoben und dringende Mithilfe auf dem Wege der Gesetzgebung für durchaus notwendig erachtet. Nachdem man noch andere Mißstände hervorgehoben, wie namentlich, daß in Folge der ermäßigten Speise bei Transporten auf weite Entfernungen die preussischen Mäher, die eine hohe Mehlsteuer bezahlen müssen, bald nicht mehr gegen die ungarischen Mäher konkurrieren können, einigte man sich zur Aufstellung folgender dem Bundeskanzler - Amt zu unterbreitenden Resolutionen: 1) Es ist eine Gleichstellung der Eisenbahn-Frachtgüter für inneren und für durchgehenden Verkehr festzusetzen. 2) Die Eisenbahnen sind unbedingt verpflichtet für jeden Schaden aufzukommen, der vom Augenblick der Aufnahme bis zur Abgabe des Guts dem letzteren wiederfährt, ähnlich wie es das Gesetz über das Frachtfuhrwesen bestimmt. 3) Der Einpennigtarif für Getreide und Rohprodukte ist anzustreben.

Hierauf hielt Ingenieur Fischer aus Hannover einen Vortrag über die Ventilation der Mählgänge. Wenn man, um das Mehl vor dem Ueberhitzen zu schützen, reichliche Mengen Luft durch Einblasen oder Einsaugen in die Mählgänge treiben läßt, so nimmt man dreierlei Erscheinungen wahr: 1) werden zugleich viele nicht genügend zerklüftete Theile durch die Luft mit fortgerissen; 2) bleibt der Mehlstaub längere Zeit in der Luft schweben, statt gleich zu Boden zu sinken; 3) wird die Luft durch Austrocknen der Frucht sehr feucht und bringt entferntere Theile der Leitung, nachdem sie sich abkühlte, in's Schwitzen. Diese Mißstände lassen sich jedoch größtentheils vermeiden, namentlich die beiden letzteren, indem man die Luft durch Tuch filtrirt, wodurch der Mehlstaub zurückgehalten wird, und indem man den Luftkanal mit sehr schlechten Wärmeleitern umgibt, so daß erst an entfernter gelegenen Theilen die Luft sich abkühlt und ihre Wärme abgeben kann, wo es jedoch nicht mehr schadet, da das Mehl bereits entzogen ist. Nachdem noch von anderer Seite verschiedene Erfahrungen über das Ventiliren mitgeteilt waren, zum Theil für, zum Theil gegen das Verfahren, wurde die Sitzung, da bereits die Glocke 3 Uhr, geschlossen.

Die Zeit von 4 Uhr bis zum Abend sollte noch verwendet werden, verschiedenen Versuchen des Feuerlöschwesens anzuwohnen. Derselbe wurde gezeigt, wie man an beliebigen Orten einen Schlauch an die Wasserleitung anlegen und einen haushohen Wasserstrahl in die Luft senden kann, so daß man in vielen Fällen der Feuerspritzen gar nicht bedarf. Man zog dann auf den Basenhausplatz, wo Versuche mit dem Extinteur angestellt wurden, die die Versammlung in das höchste Erstaunen setzten. Ein Holzstoß von 10 Fuß Länge, 5 Fuß Höhe, 3 Fuß Breite, ganz lose gefüllt, so daß die Luft frei zwischen den Säcken passiren konnte, war mit Theer bedeckt und Hobelspanen; angezündet entwickelte er eine ungeheure Flamme und starke Gluth, so daß man die Hitze auf zehn Schritt kaum ertragen konnte. In anderthalb Minuten war das Feuer durch den Extinteur total gelöscht. Ferner wurde ein mit Theer gefülltes Holzfaß von 12 Fuß Länge und 3 Fuß Breite entzündet und dann nach  $\frac{1}{2}$  Minuten gelöscht. (Der Extinteur ist ein auf dem Rücken getragenes Blechgefäß, das mit Wasser gefüllt ist, in welches eine Salzmischung hineinkommt, die im Wesentlichen den Brausepulvern entspricht; die stark gespannte Kohlenäure treibt das Wasser in festem Strahl heraus; das Salz bildet dann noch auf dem Holz eine dünne Kruste, welche den Zutritt der Luft unterbricht. In der Landes-Gewerbehalle zu Karlsruhe befindet sich ein Extinteur ausge stellt.)

Nachdem diese Versuche beendet waren, wandte sich die Versammlung nach der großartigen städtischen Turnhalle, wo die Feuerwehre ihre verschiedenartigen Uebungen zum Besten gab, unter denen namentlich das Erklattern der Hauswände und das Herablassen, sowie das Retten durch Schläuche und Herabspringen vielen Beifall fanden. — Amends 8 Uhr war Festessen im Schützenhause.

Aus Bremerhaven, 3. Juni, wird berichtet: Die gestrige Probefahrt der „Germania“, des Hauptschiffes der zweiten deutschen Nordpolar-Expedition, war vom heitersten Sommerwetter begünstigt und ging zu vollkommener Zufriedenheit von Statten. Als Ziel war Nordenshamm gewählt. Außer dem Führer der Expedition, Kapitän Kolbe, und dem Commandeur der „Ganja“, Kapitän Hegemann, nahmen einer der wissenschaftlichen Begleiter, Dr. Buchholz aus Greifswald, einige Mitglieder des Bremer Komitees, sowie verschiedene andere Freunde der Sache aus Bremen und Bremerhaven Theil. Die Leistungen der Maschine waren durchaus befriedigend, denn es ergab sich, daß die „Germania“ ohne Segel bei noch nicht voller Dampfkraft  $4\frac{1}{2}$  Seemeilen die Stunde in ruhigem Wasser zurücklegt.

Wien, 5. Juni. Großes Aufsehen erregte es in diesen Tagen, daß Dr. Hermann Wiedemann, Chef des Bankhauses W. L. Wiedemann u. Comp., durch einen Bischofsmusch seinem Leben ein Ende gemacht hat. Die allbekannte Prosperität des angesehenen Bankhauses, welchem der Verstorbenen vorstand, läßt nur die Vermuthung aufkommen, daß der Verstorbenen, welcher einen maßellosen Ruf hinterläßt, einem Anfall von Melancholie erlegen sei. Ein Zirkular der Firma gibt Nachricht von dem unveränderten Fortbestand des Bankhauses.

Wien, 6. Juni. Für die ausländischen Staatsgläubiger Oesterreichs wird die Mittheilung von Wichtigkeit sein, daß das Finanzministerium die Vorkasse mit der Auszahlung der Zinsen gewisser österreichischer Silberanleihen betrauten Bankhäuser in Paris und London verständigt hat, daß nach Anleitung der betreffenden Kundmachung vom 18. Dez. v. J., nach welcher die Coupons der einheitlichen Rentenschuld fortan nur im Inland eingelöst werden, jene Zinsen am 1. Juli d. J. zum letzten Mal auswärtig zur Auszahlung gelangen.

Paris, 6. Juni. (R. Bg.) Die Menge, welche sich heute beim Wetrennen auf dem Longchamps des Bois de Boulogne versammelt hatte, war unabsehbar. Der ganze gewaltige Raum war vollständig bedeckt, so daß nirgends ein Platz frei blieb; sogar die Rembahn war vom Publikum, das die Barrieren überschritten, eingenommen. Die Kaiserl. Loge, in der sich außer dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kaiserl. Prinzen noch die Königin von Holland, die Erz-Königin von Spanien, die Großfürstin von Rußland, die Prinzessin Mathilde, der Sohn des Vizekönigs von Aegypten, der Gemahl der spanischen Erz-Königin und der Prinz von Asturien befanden, war vollständig angefüllt. Der Kaiser sah sehr heiter aus und lächelte viel. Man fand jedoch allgemein, daß er gealtert sei. Die ersten Rennen hatten kein besonderes Interesse. Alle Welt war nur von dem Hunderttausend-Preis in Anspruch genommen. Ungeheure Summen wurden auf die verschiedenen Pferde gewettet. Die Wetten waren sehr mannigfaltig. Bei den letzten Wetten kam in erster Reihe der „Konstul“ (französisches Pferd), dann der „Drummer“ (englisches Pferd) und zuletzt der „Glaneur“ (französisches Pferd). Zuerst war der „Drummer“ das Pferd gewesen, auf welches man am meisten gewettet hatte. Um  $\frac{1}{2}$  Uhr wurde das Signal zum Abgange der zwölf Pferde, welche sich die Hunderttausend Franken streitig machten, gegeben. Die ungeheure Menge verfolgte die Pferde mit außerordentlicher Spannung. Der Sieg verblieb dem französischen Pferde „Glaneur“ (das Lupin angeht), das zweite, das am Ziele ankam, war der „Drummer“, und das dritte der „Kynworth“, beide letzten englische Pferde). Der Jubel, in den alles, was Franjoise war, beim Siege des Glaneur ausbrach, war unabsehbar. Die Demonstration, die vor zwei Jahren ebenfalls beim Siege des französischen Pferdes (es war der „Glabiateur“) stattfand, wiederholte sich dieses Mal nicht. Das Publikum brach damals in den Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ aus und stürzte nach der Kaiserl. Tribune hin. Dieses Mal rief es aber nur „Vive Lupin!“ „Vive Glaneur!“ Nach dem Siege des „Glaneur“ begab sich der Kaiser einige Augenblicke in den inneren Raum. Als die bekannte Bouquetiere des Jockey-Clubs in der Kaiserl. Tribune erschien, um dem Kaiser den gebrauchlichen Blumenstrauß zu überreichen und dieser ihr der Kaiserin übergeben hatte, behellte die letztere einen zweiten Strauß, der sie unter alle Anwesenden, Herren und Damen, vertheilte. Der Kaiser verließ zuerst den Turf. Nach ihm kam die Kaiserin, die sehr freundlich grüßte. Der Kaiserl. Prinz war schon früher weggefahren. Die ungeheure Menge verließ sich nur sehr langsam. Der Zubrang der Wagen nach Paris war so ungeheuer, daß kaum durchzukommen war.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. Juni. Das Verordnungsblatt der Großh. Verkehrsdirection Nr. 25 enthält Bekanntmachungen: 1) Die Errichtung einer Postexpedition in Schlusler betr. 2) Die Errichtung von Eisenbahn-Haltestellen bei Kleinleibach und Ringheim betr. 3) Den süddeutsch-französischen Güterverkehr betr. 4) Den badisch-französischen Güterverkehr betr. 5) Die Aufhebung der Uebergangsabgabe vom Tabak im Gebiet des Norddeutschen Bundes vom 1. Juli d. J. ab betreffend. Ferner Postkurs-Notiz, Eisenbahnkurs-Notiz, Dienstnachrichten, Todesfälle und Statist. Darstellung des Verkehrs auf den badischen Eisenbahnen im April 1869.

Karlsruhe, 7. Juni. Von Prof. Dr. H. Holzmänn in Heidelberg ist soeben eine kleine Schrift erschienen: „Denkmäler der Religionsgeschichte auf dem Gebiet der italienischen Kunst. Drei Vorträge. Elberfeld. Friedrichs 1869. 34 Kr.“ In gedrängterer Form ist das Wesentlichste des Inhalts hier in einem der Vorträge mitgeteilt worden, welche der hiesige Protestantenverein seit einigen Jahren zu veranlassen pflegt. Der beherrschende Grundgedanke des Büchleins: der Nachweis des innern Werdens und Sich-Bewahrens der italienischen Kunst, so weit sie eine religiöse war oder kirchlichen Zwecken sich anfügte, gibt dem reichen und gestuht behandelten Stoff eine wohlbundene einheitliche Grundlage. So werden wir nicht durch eine ungeordnete Menge disparater Stoffe hindurchgeführt, sondern durch eine geistvolle Gruppierung derselben und insbesondere durch eine eingehende Beurtheilung Leonardo da Vinci's, Raffael's und Michel Angelo's erfreut. Man darf das Büchlein, welches feinerlei spezial-theologischen Beigeschmack hat, allen Freunden der Kunst wohl bestens empfehlen.

Im Truchsessler Arbeiterbildungsverein hielt am 7. d. Dr. Schulze aus Karlsruhe einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das Wesen dieser Vereine und die Nothwendigkeit, sie den veränderten und gesteigerten Zeitbedürfnissen anzupassen. Auch eine größere Anzahl Gewerbetreibender und sonstiger Bürger wohnte der Versammlung bei.

Abelsheim, 4. Juni. (B. L.) Heute hat der hiesige Gemeinderath und kleine Ausschuss in einer Sitzung einstimmig beschlossen, eine ehrenbezügliche Adresse an S. R. H. den Großherzog abzusenden, in der die Zustimmung und das vollste Vertrauen zu der von unserm verehrl. Ministerium verfolgten Politik ausgesprochen ist. Die Adresse, der sich hier die Bürgerchaft fast einstimmig anschließt, geht morgen an ihren Bestimmungsort ab.

Zu Steinbach hat ein 17jähriger Apothekerlehrling sich vergiftet. Die Motive der That sind bis jetzt unbekannt.

Aus Ettenheim sowie aus mehreren Gemeinden des dortigen Amtsbezirks sind Adressen im Sinne der Offenburger Beschlüsse an S. Königl. Hoheit den Großherzog abgegangen.

Breisach, 5. Juni. (B. L.) Nach gestern hier eingetroffener sicherer Nachricht hat der Ausschuss für das Tulla-Denkmal den Schloßberg in hiesiger Stadt als Aufstellungsplatz für dasselbe bestimmt. An die zuständige Behörde ist das Ansuchen gestellt worden, Erhebungen machen lassen zu wollen, ob eine sichere Unterlage für Fundament, Unterbau und den auf 40' hoch entworfenen Obelisk vorhanden ist. Es ist diese Untersuchung um so nöthiger, als aller

Wahrscheinlichkeit nach aus der Blüthezeit Breisachs noch Keller und andere Gewölbe sich im Innern des Schloßberges befinden. Wir freuen uns über den Beschluß des Ausschusses; eine passendere Stelle hätte er nicht finden können; denn hier steht das Denkmal in der Nähe des Werkes, zu dem Tulla die erste Anregung gegeben hat; hier steht es auf einem Platz, von dem man eine Rund- und Fernsicht genießt, wie sie schöner und großartiger nicht leicht zu finden ist. Möge das Beschlossene halb zur Ausführung kommen; möchte sich besonders das Großh. Handelsministerium dazu entschließen, beizustehen wenigstens zum Theil, was an den Kosten noch fehlt. Was zur Ausführung nöthig erscheint, wird von hier aus gewiß geschehen.

Waldshut, 7. Mai. Der Versuch, den der Verein für gemeinnützige Interessen gestern zum ersten Mal machte, seinen Ideen vor den Ohren der Bewohner des Hohenwaldes Ausdruck zu geben, ist gelungen. Hundert und etliche sechzig Männer waren gestern im Storchenthorhaus zu Waldshut zusammengeströmt und lauschten den Vorträgen über Grundzüge und Ziele der freisinnigen nationalen Landespartei und über jene der Ultramontanen und Demokraten. Die Geistlichkeit hatte Alles aufgeboten, die Versammlung zu hintertreiben, von Haus zu Haus gehend in Begleitung ergebener und untergebener Geister war vor dem Verderbniß gewarnt worden, das seine schlimme Saat auch auf dem Hohenwald ausstreuen wolle; aber es hat nicht genügt: die Männer kamen und hörten, durch Brava und sonstigen Jurauf befehdeten sie ihr Verhältniß den Rednern, welche in meisterhafter Weise ihre Aufgabe lösten. Zweiunddreißig neue Mitglieder gewann der Verein; Jeder, der Land und Leute da oben kennt, wird dies ein wahres Ereigniß nennen. Der Verein wird jetzt seine Thätigkeit auch in die Aemter Bommendorf und St. Wasien tragen und nicht ruhen, bis eine vollständige Ueberwindung der Partei im ganzen Kreis Waldshut hergestellt ist. Am 20. Juni werden zu gleicher Zeit öffentliche allgemeine Versammlungen zu Hochal im Amt Waldshut und zu Neulingen im Amt Bommendorf stattfinden, an beiden Orten werden auch Redner aus dem Volke sprechen. Für eine spätere Tagung ist Höchenschwand oder St. Wasien in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 5. Juni. (Högg. Gr.) Heute sind die H. H. Präsident des Handelsministeriums v. Dusch und Geh. Referendar Mutz dahier eingetroffen, um verschiedene auf den künftigen Karlsruher Hafenbau, sowie auf die Anlegung der Hofstraße bezügliche Besichtigungen vorzunehmen. Wir können uns der sichern Hoffnung hingeben, daß dem nächsten Landtag wegen der Erhaltung des Hafens, dessen Kosten auf etwa 80,000 fl. veranschlagt sind, Vorlagen gemacht werden.

Karlsruhe, 7. Juni. (Schwurgerich.) Anklage gegen Theresia Kaule, geb. Schwan von Eßlingen, wegen Eßlung. — Den Vorsitz führt Großh. Kreisgerichtsrath Wielandt II, die Anklage ist durch Großh. Staatsanwalt Ross und die Vertbeidigung durch Hrn. Anwalt Kujel vertreten.

Die Angeklagte, 44 Jahre alt, vermögenslos, von Malsch gebürtig, war seit 15. Okt. 1866 verheiratet mit dem 50 Jahre alten Maurer Kilian Kaule von Eßlingen, Vater von 6 Kindern erster Ehe, einem ganz verkommenen Schnapstrinker, der seine Kinder zum Bettel abrichtete und sich fast täglich mit seiner Frau prügelte. Eine solche Szene führte seinen Tod herbei: Samstag den 13. März d. J. kam er Abends 5 Uhr betrunken nach Hause, rief Wäsche vom Seil und warf sie in die Wäsche; in Folge davon entstand eine Prügelei zwischen ihm und seiner Frau, welche letztere sich in den Hof stürzte; hier erwachte er sie und drückte ihr den Oberkörper über einen Lattebalken hinunter, indem er schrie: „Hörst du mich, ich gehe nicht auf, und wenn ich hinomme, wo ich schon einmal gewesen bin“ (nämlich in das Kreisgefängniß, wo er im vorigen Jahr eine Strafe wegen Uibersichtlichkeit verbüßt hatte). Er wurde durch den Haus-eigentümer von der bebrängten Frau weggerissen, und nun ergriff diese einen baumendicken knorrigen Prügel und schlug ihn ihrem Mann, als dieser wieder eine Bewegung gegen sie machte, mit allen Kräfteu vielmal hagelnd auf den unbedeckten Kopf. Am folgenden Tage Abends 10 Uhr starb Kaule in Folge der durch diese Schläge bewirkten Schädelbrüche und Blutaustritts in das Gehirn.

Die Anklage war gerichtet auf fahrlässige, durch vorsätzliche, im Affekt verursachte Tödtung, wobei der eingetretene Tod von der Thäterin nicht als sehr wahrscheinliche Folge ihrer Handlung vorausgesehen werden konnte (§ 213 B. 3 St.G.B.). Die Vertbeidigung plaidirte Nothwehr, niedrigen Wahrscheinlichkeitsgrad und Milderungsgrund des § 214 St.G.B. In der ersten Beziehung schloß sich der Wahspruch der Geschwornen den Anschauungen der Anklage, in den beiden letzteren denjenigen der Vertbeidigung an, worauf der Gerichtshof gegen die Angeklagte eine Kreisgefängnißstrafe von 2 Monaten aussprach.

### Karlsruher Bürgerabend.

Versammlung Mittwoch den 9. Juni Abends 8 Uhr in der Geiger'schen Trinkhalle.

#### Tagesordnung.

- 1) Organisation der hiesigen nationalen und liberalen Partei.
- 2) Die Arbeiterfrage mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterwohnungsfrage.

Das Komitee.

Frankfurt, 8. Juni. — Uhr — Min. Nachm. Oeffentl. Kreditaktien 307 $\frac{1}{2}$ , Staatsbahn-Aktien 362 $\frac{1}{2}$ , National —, Steuerfreie —, 1860r Loose 86, Oeffentl. Valuta 96 $\frac{1}{2}$ , 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 86 $\frac{1}{2}$ , Gold —.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

7. Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himm.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	28° 1,2'''	+14,0	0,77	N.O.	klar
Mitt. 2	28° 0,5'''	+21,4	0,44	D.	w. bew.
Nacht 9	27° 11,9'''	+13,7	0,88	N.O.	klar

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.



**Todesanzeige und Dankfagung.**  
473. Waibstadt Hauptlehrer Franz Seiber dahier starb am 3. d. M. im Alter von 66 Jahren. Bekannte und Freunde des Verlebten dies angehend und um stille Theilnahme bittend, wird der zahlreichen und ehrenvollen Leichenbegleitung, und insbesondere der Herren Geistlichen und Herren Lehrern von hier und der Umgegend, sowie dem hiesigen Musik- und Gesangsverein hiermit herzlich Dank öffentlich ausgesprochen.  
Waibstadt, den 6. Juni 1869.  
Die Hinterbliebenen.

**Offene Arztstelle.**  
Die vakante Stelle eines praktischen Arztes für die Schwarzwalddörfer, mit dem Wohnsitz in Herrschried, ist wieder zu belegen.  
Dem angehenden Arzte steht das Recht und die Pflicht zu, eine Garbapothek zu halten.  
Der jährliche Gehalt ist die Summe von 500 fl. ausgenommen, wovon von der Staatskasse 350 fl. und von den beitragspflichtigen Gemeinden jedoch vornehmlich aus der Gemeindefasse Herrschried 150 fl. zu begehren übernommen werden, die Befähigung des Gewählten wird von Groß, Ministerium des Innern ertheilt.  
Wenn man in Erwägung bringt, daß der hiesige Waldbezirk eine Einwohnerzahl von über 7000 Seelen umfaßt, daß auch die erforderlichen Räumlichkeiten zur Wohnung, ja selbst für einen verheirateten Arzt am Orte zu Herrschried hinreichend vorhanden sind, so darf auf die Belegung dieser Stelle durch einen gewandten praktischen Arzt gerechnet werden.  
Auftragende belieben ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen an die unterfertigte Stelle einzurichten.  
Herrschried, den 31. Mai 1869.  
Das Bürgermeisteramt.  
G a u b l e.

**Ein Gärtnergehilfe,**  
in allen Fächern der Gärtnerei bewandert, französisch sprechend, ledig, Schweizer, dem bei Fachkenntnis und Solidität gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine passende Stelle bei einer ordentlichen Herrschaft. Eintritt nach Belieben. Gefällige franco Offerten sub O. P. 339 befördern die G. Hansen & Vogler in Basel.  
(H-1167c) 431.

Zs. 787. Das von dem praktischen Zahnarzt Herrn J. G. Popp in Wien, Stadt, Bregnergasse Nr. 2, bereitete und in den Handel unter dem Namen „Anatherin-Mundwasser“ gebrachte Heilmittel habe ich seit längerer Zeit Gelegenheit gehabt, in meiner Praxis in Anwendung zu bringen, und damit sehr günstige, ja oft überraschende Wirkungen erzielt.  
Insbesondere hat sich das gedachte Heilmittel, welches in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält, bei dem Stocken der Zähne, Zahnschmerzen, Weinsteinbildung, Mundfaule bewährt, und diese Leiden in oft sehr kurzer Zeit beseitigt. Vor allem aber habe ich dieses gedachte Heilmittel in mehreren Fällen bei überreichendem Athem, welches Leiden für den Kranken und noch mehr für dessen Umgebung unangenehm ist, und gegen welches Leiden von dem betreffenden Kranken vorher sehr Vieles versucht worden war, angewendet, worauf nach 4- bis 8-wöchentlichem Gebrauche dieses Fabrikats als Mundspülwasser mehrmals des Tages dieses Leiden sich beseitigte.  
Vorstehendes bezeugt ich Herr J. G. Popp auf Grund meiner gemachten Erfahrungen.  
Loslau, den 9. Jänner 1868.  
**Dr. Stark,**  
königlicher Stabsarzt a. D.  
Zu haben in Karlsruhe: F. Wolff u. Sohn (Lange-Str. 104); in Baden-Baden: J. Bihlar; Groß-Hofapotheker; in Eberstadt: J. L. Kallmeier; in Mannheim: Fr. A. Bauer.

**Agenten-Gesuch.**  
Eine deutsche gegenseitige Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht unter vortheilhaften Bedingungen tüchtige Haupt- und Spezialagenten in allen Orten des Großherzogthums einzustellen. Bewerber wollen ihre Ansuchen unter N. S. 827 an Herrn Hansen & Vogler in Frankfurt a. M. senden.

**Agenten für den Verkauf des achten Persischen Insekten-Pulvers**  
von J. Zacherl in Eiflis gegen angemessene Provision sucht für alle Städte des Großherzogthums Baden  
Carl Haag,  
General-Agent für Baden und Württemberg, Augustenstraße 37, Stuttgart.

**Singer-Nähmaschinen**  
mit den neuesten Apparaten empfohlen unter Garantie zu 55 fl. v. St. mit Zahlungs-erleichterung.  
Bei comptanter Zahlung 5 % Conto. 416.  
Nähmaschinenfabrik  
Hald & Neu, Karlsruhe.  
**Theilhaber-Gesuch**  
in einem Fabrik-Geschäft, für Beforgung der Reisen in Süddeutschland, mit einer Einlage von ca. 5- bis 8000 fl.  
Reflektanten belieben sich franco unter Chiffre C. C. an die Expedition dieses Blattes zu wenden. 402.

**470. Heidelberg. Aelter deutscher Juristentag.**  
Am 29. bis 29. August l. J. wird der deutsche Juristentag seine Jahresversammlung in hiesiger Stadt halten, und laden wir hiermit ergeben zum Beitritte neuer Mitglieder ein.  
Zur Mitgliedschaft berechtigt sind: die deutschen Richter, Staatsanwälte, Advokaten und Notare, die Aspiranten des Richteramtes, der Anwaltschaft und des Notariats, sowie Jeder, der nach seinen Landesgesetzen zum Richteramt, zur Anwaltschaft oder zur Ausübung des Notariats für befähigt erkannt ist, ferner die Lehrer an den deutschen Hochschulen, die Mitglieder der gelehrten Akademien, die Doktoren der Rechte und die rechts-gelernten Mitglieder der Verwaltungsbehörden.  
Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Empfange der Mitgliedskarte und berechtigt zur Theilnahme an den Verhandlungen und an der Abstimmung.  
Der ordentliche Beitrag, welcher jährlich erhoben wird, beträgt 2 Thaler und für die am Ort des Juristentags, also in diesem Jahr in Heidelberg zu lösende Anmeldekarte ist ein Thaler zu entrichten.  
Zur Annahme von Beitrittsanträgen sind bereit:  
Der Kreisgerichtsdirektor Dr. Buschelt in Heidelberg und  
Der Kreisgerichtsdirektor von Söffer in Bruchsal.  
Heidelberg, den 7. Juni 1869.  
Das Lokalkomitee.

**Bekanntmachung.**  
3. J. 744. In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft Spinnerei und Weberei Offenburg sind folgende Beschlüsse gefaßt worden:  
1) Aus dem reinen Gewinn des Betriebsjahres 1868 nach Abrechnung des flüchtigen Abschriebes und der Lantien mit und von früheren Jahren übertragenden zusammen fl. 145,338.56 wird eine Dividende von 12 % oder fl. 84. pr. Aktie, vom 15. Mai an gegen Einlieferung des Coupons Nr. 6, zahlbar verteilt, mit zusammen fl. 100,800.—  
2) Was den verbleibenden Saldo von fl. 44,538.56 werden dem Vorstande, welcher jährlich erhoben wird, beträgt 2 Thaler und für die am Ort des Juristentags, also in diesem Jahr in Heidelberg zu lösende Anmeldekarte ist ein Thaler zu entrichten.  
3) Der alsdann noch verbleibende Saldo von fl. 4,738.56 wird zur Verfügung gestellt, um damit in Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrath theils die Verfertigung von Arbeiterwohnungen, theils die Vermehrung der Arbeiter-Unterrichtsanstalt zu veranlassen. fl. 40,000.—  
4) Dem Vorstande und dem Aufsichtsrath wird nach § 19 der Satzungen die Entlassung ertheilt.  
5) Zu Mitgliedsmitgliedern des Aufsichtsrathes wurden die ausgezeichneten Herren Daniel Bernoulli-Sulger in Basel, Bernhard Schalte in Offenburg, Johann Sutter in Schöffheim und Heinrich Thierd. Kochlin in Mühlhausen für die nächsten 4 Jahre wieder erwählt.  
Die Empfangnahme der Dividende kann geschehen bei der Gesellschaftskasse in Offenburg und bei folgenden Bankhäusern:  
Maire & Co. in Constanz, Gebrüder Kasperer in Freiburg Bsg., Hummel & Co. in Straßburg und Reßl, Gebrüder Haas in Karlsruhe, Langbein & Carré in Stuttgart, Köster & Co. in Mannheim und Heidelberg, B. Wegler u. Sohn & Co. in Frankfurt a. M., Paul v. Steffen in Augsburg, Carl Conrad Goppel & Sohn in Nürnberg, Beder & Co. in Leipzig und der Direction der Discountgesellschaft in Berlin.  
Offenburg, den 10. Mai 1869.  
Der Vorstand der Spinnerei und Weberei Offenburg.

**Gasthof und Pension zum Löwen in Bendlikon**  
an schöner und unmittelbarer Lage der Dampfmaschinenbau, sämtlicher Dampfmaschinen des Züricher, des Best- und Telegraphen-Bureau's. Eröffnet seit 1. Juni.  
Säuberliche Zimmer, gute und billige Bedienung zu Gebote, empfiehlt sich bestens  
Bendlikon bei Zürich, den 5. Juni 1869.  
Hüni Kindlimann.

**Strafrechtspflege.**  
Zadungen und Fahndungen.  
A. 158. Nr. 6140. Durlach. In der Nacht vom 26./27. v. Mts. wurden aus einem Privatbause in Schillingen 6 junge Gänse, von denen 4 von grauer, eine von hellgrauer und eine von grauer und weißer Farbe waren, entwendet.  
Wir bitten um Fahndung.  
Durlach, den 5. Juni 1869.  
Groß, bad. Amtsgericht.  
G a u p p.

**Verwaltungssachen.**  
Polizeisachen.  
453. Nr. 3863. Reuzingen.  
Das Ausfinden einer männlichen Leiche im Rhein bei Niederbühlgen betr.  
Am 2. d. Mts. wurde auf einer Rheininsel bei Niederbühlgen die Leiche eines ca. 30 Jahre alten unbekanntes Mannes, wachsenden, der schon ca. 8 Wochen im Wasser liegen kann, aufgefunden.  
Derleihe war mit einer blauwollenen Bluse, Zwilchhol, an welchen grünbaumwollene Heintäger

Frankfurt, 7. Juni.	Staatspapiere.	Umlauf-Papier.
Preuß. 50/100 Obligationen 83 1/2 %	Deffert. 50/100 Obl. 1852 l. fl. 62 1/2 %	3 1/2 % Preuß. Pr. R. 57 %
40/100 do. 82 1/2 %	50/100 do. 1859 65 1/2 %	Kurs, 40 Thlr.-R. 38 1/2 %
Frankf. 3 1/2 % Obligationen 81 1/2 % bez.	50/100 Pr. v. 1865 57 %	40/100 Pr. Präm. A. 107 1/2 %
Wassau 4 1/2 % Obligationen 82 1/2 % bez.	50/100 Pr. v. 1864 55 1/2 %	Präm. - Gungel. R. 12 1/2 %
40/100 do. 80 1/2 %	50/100 Pr. v. 1863 54 1/2 %	4 1/2 % Badische 104 %
3 1/2 % do. 81 1/2 %	4 1/2 % Metall-Oblig. 57 1/2 %	Bad. 35 fl. - Loose 55 1/2 %
Krösch. 4 1/2 % Obl. a 105 81 1/2 %	3 1/2 % fling. Gts. - Aktien 57 1/2 %	Gr. Hess. 50 fl. - R. 44 1/2 %
Bayern 4 1/2 % Obligationen 101 1/2 %	Russl. 50/100 Obl. in R. a fl. 12 84 1/2 %	Deffert. 250 fl. v. 1859 93 1/2 %
4 1/2 % 1-jährig 94 1/2 % bez.	Russl. 50/100 Obl. in R. a fl. 105 97 %	250 fl. v. 1864 74 1/2 %
4 1/2 % 2-jährig 94 1/2 %	Belgien 4 1/2 % Obl. v. 1842 104 %	500 fl. v. 1860 85 %
4 1/2 % 3-jährig 94 1/2 %	Italien 5 1/2 % Lomb. i. E. 87 1/2 %	1000 fl. v. 1864 119 1/2 %
4 1/2 % 4-jährig 94 1/2 %	5 1/2 % Venet. 77 1/2 %	1000 fl. v. 1868 161 1/2 %
4 1/2 % 5-jährig 94 1/2 %	5 1/2 % D. i. R. a 105 85 1/2 %	Schweiz. 100 fl. - R. 81 1/2 %
4 1/2 % 6-jährig 94 1/2 %	Schw. 4 1/2 % Gts. d. i. R. a 28 94 1/2 %	30/100 Pr. Pr. 100 94 1/2 %
4 1/2 % 7-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % Bern. Stadt-O. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1867 101 %
4 1/2 % 8-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1868 101 1/2 %
4 1/2 % 9-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1869 101 1/2 %
4 1/2 % 10-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1870 101 1/2 %
4 1/2 % 11-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1871 101 1/2 %
4 1/2 % 12-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1872 101 1/2 %
4 1/2 % 13-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1873 101 1/2 %
4 1/2 % 14-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1874 101 1/2 %
4 1/2 % 15-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1875 101 1/2 %

**Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.**  
30/100 Frankfurter Bank 121 %  
40/100 Darmst. B. R. a fl. 250 285 %  
40/100 Mittelh. Gr. R. a 100 fl. 106 %  
30/100 Deffert. Bank-Aktien 722 bez.  
50/100 Gr. R. i. D. R. 303 1/2 bez.  
40/100 Luxemb. Bank-Akt. 112 1/2 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1865 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1866 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1867 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1868 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1869 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1870 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1871 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1872 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1873 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1874 91 %  
40/100 Pfdb. d. Pr. v. 1875 91 %

**Fahndungsurkunde.**  
A. 163. Nr. 5062. Eppingen. Unsere Fahndung vom 14. v. Mts., Nr. 4229, nehmen wir zurück, nachdem Franz Franck eingeliefert worden ist.  
Eppingen, den 7. Juni 1869.  
Groß, bad. Amtsgericht.  
K u a l e r.

**Arbeitsverbindung.**  
A. 152. Sect. III. d. Nr. 4999. Karlsruhe. Durch befristetes kriegsgerichtliches Urtheil vom 28. April wurde der Fährer vom 2. Linien-Infanterieregiment August Bipp von Billigheim der Dejection für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von Zweihundert Gulden verurtheilt.  
Hierzu geschieht dem Flüchtigen auf diesem Wege Eröffnung.  
Karlsruhe, den 6. Juni 1869.  
Groß, bad. Divisions-Gericht.  
Der  
Divisions-Commandeur: Divisions-Auditeur:  
J. B. v. Waag. K e h m.

**Gold und Silber.**  
Brenn. Raffin. fl. 144 1/2 - 145 1/2  
Sachl. 113 1/2  
Div. R. - Anna. 113 1/2  
Preuß. Pr. v. 1869 95 1/2  
Bistolen 94 1/2  
doppelt 95 1/2  
Holl. 10 fl. - St. 95 1/2  
Ducaten 5 37 1/2  
20 Francen 9 32 1/2  
Engl. Sovereign 11 58 1/2  
Russ. Imper. 9 50 1/2  
Gold pr. 300 gr. 172 1/2  
5-Pr. - Rthl. 84 1/2  
tauschf. 500 gr. 67 1/2  
Doll. in Gold 2 28 1/2

befähigt waren, geauen Zwischschlage, grobleinenn Semde mit dreien Falten an der Brust und gezeichnet mit M. W. Kesseler.  
Wir bitten um Mittheilung etwaiger Umstände, welche zum Ausschlag der Person des aufgefundenen Leichnams führen könnten.  
Reuzingen, den 5. Juni 1869.  
Groß, bad. Bezirksamt.  
B a l l a u.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
468. Nr. 3736. Karlsruhe.  
**Vergebung von Hochbauarbeiten.**  
Die zur Herstellung einer 50 Fuß langen Schirmhalle an dem Kaiserthor Bahnhofe erforderlichen Arbeiten, welche  
1) für Grabarbeit zu 13 fl. 15 fr.  
2) Maurerarbeit 22 24  
3) Steinbauarbeit 58  
4) Zimmerarbeit 239 4  
5) Schlofferarbeit 86  
6) Flechterarbeit 68 52  
7) Anstreicherarbeit 83 47  
8) Schieferdeckerarbeit 95 37  
im Ganzen zu 605 fl. 49 fr. veranschlagt sind, sollen an einen Uebernehmer vergeben werden.  
Die schriftlichen Angebote sind längstens bis zum 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle, wo Bauplan und Veranschlag eingegeben werden können, versegelt abzugeben.  
Karlsruhe, den 7. Juni 1869.  
Groß, bad. Eisenbahnamt.  
Der Vorstand: Der Bauführungsingenieur:  
B u r g. B i s c h o f f.

**Vergebung von Hochbauarbeiten.**  
Die zur Herstellung eines Stationsgebäudes bei Kleinheubach erforderlichen Arbeiten, welche  
1) für Grabarbeit zu 13 fl. 30 fr.  
2) Maurerarbeit 110 56  
3) Steinbauarbeit 110 54  
4) Zimmerarbeit 491 6  
5) Schreinerarbeit 311 23  
6) Schlofferarbeit 207 1  
7) Flechterarbeit 65 10  
8) Anstreicherarbeit 92 10  
9) Anstreicherarbeit 103 9  
10) Tapezierarbeit 36 8  
im Ganzen zu 2306 fl. 26 fr. veranschlagt sind, sollen an einen Uebernehmer vergeben werden.  
Die schriftlichen Angebote sind längstens bis zum 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem technischen Bureau im Kaiserthor Bahnhofe, wo Bauplan und Veranschlag eingegeben werden können, versegelt abzugeben.  
Heubach, den 7. Juni 1869.  
Groß, bad. Eisenbahnamt.  
Der Vorstand: Der Bauführungsingenieur:  
A m b r o s e. B i s c h o f f.

Frankfurt, 7. Juni.	Staatspapiere.	Umlauf-Papier.
Preuß. 50/100 Obligationen 83 1/2 %	Deffert. 50/100 Obl. 1852 l. fl. 62 1/2 %	3 1/2 % Preuß. Pr. R. 57 %
40/100 do. 82 1/2 %	50/100 do. 1859 65 1/2 %	Kurs, 40 Thlr.-R. 38 1/2 %
Frankf. 3 1/2 % Obligationen 81 1/2 % bez.	50/100 Pr. v. 1865 57 %	40/100 Pr. Präm. A. 107 1/2 %
Wassau 4 1/2 % Obligationen 82 1/2 % bez.	50/100 Pr. v. 1864 55 1/2 %	Präm. - Gungel. R. 12 1/2 %
40/100 do. 80 1/2 %	50/100 Pr. v. 1863 54 1/2 %	4 1/2 % Badische 104 %
3 1/2 % do. 81 1/2 %	4 1/2 % Metall-Oblig. 57 1/2 %	Bad. 35 fl. - Loose 55 1/2 %
Krösch. 4 1/2 % Obl. a 105 81 1/2 %	3 1/2 % fling. Gts. - Aktien 57 1/2 %	Gr. Hess. 50 fl. - R. 44 1/2 %
Bayern 4 1/2 % Obligationen 101 1/2 %	Russl. 50/100 Obl. in R. a fl. 12 84 1/2 %	Deffert. 250 fl. v. 1859 93 1/2 %
4 1/2 % 1-jährig 94 1/2 % bez.	Russl. 50/100 Obl. in R. a fl. 105 97 %	250 fl. v. 1864 74 1/2 %
4 1/2 % 2-jährig 94 1/2 %	Belgien 4 1/2 % Obl. v. 1842 104 %	500 fl. v. 1860 85 %
4 1/2 % 3-jährig 94 1/2 %	Italien 5 1/2 % Lomb. i. E. 87 1/2 %	1000 fl. v. 1864 119 1/2 %
4 1/2 % 4-jährig 94 1/2 %	5 1/2 % Venet. 77 1/2 %	1000 fl. v. 1868 161 1/2 %
4 1/2 % 5-jährig 94 1/2 %	5 1/2 % D. i. R. a 105 85 1/2 %	Schweiz. 100 fl. - R. 81 1/2 %
4 1/2 % 6-jährig 94 1/2 %	Schw. 4 1/2 % Gts. d. i. R. a 28 94 1/2 %	30/100 Pr. Pr. 100 94 1/2 %
4 1/2 % 7-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % Bern. Stadt-O. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1867 101 %
4 1/2 % 8-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1868 101 1/2 %
4 1/2 % 9-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1869 101 1/2 %
4 1/2 % 10-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1870 101 1/2 %
4 1/2 % 11-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1871 101 1/2 %
4 1/2 % 12-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1872 101 1/2 %
4 1/2 % 13-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1873 101 1/2 %
4 1/2 % 14-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1874 101 1/2 %
4 1/2 % 15-jährig 94 1/2 %	4 1/2 % do. 97 1/2 %	30/100 Pr. v. 1875 101 1/2 %

**Arbeitsverbindung.**  
A. 152. Sect. III. d. Nr. 4999. Karlsruhe. Durch befristetes kriegsgerichtliches Urtheil vom 28. April wurde der Fährer vom 2. Linien-Infanterieregiment August Bipp von Billigheim der Dejection für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von Zweihundert Gulden verurtheilt.  
Hierzu geschieht dem Flüchtigen auf diesem Wege Eröffnung.  
Karlsruhe, den 6. Juni 1869.  
Groß, bad. Divisions-Gericht.  
Der  
Divisions-Commandeur: Divisions-Auditeur:  
J. B. v. Waag. K e h m.

**Gold und Silber.**  
Brenn. Raffin. fl. 144 1/2 - 145 1/2  
Sachl. 113 1/2  
Div. R. - Anna. 113 1/2  
Preuß. Pr. v. 1869 95 1/2  
Bistolen 94 1/2  
doppelt 95 1/2  
Holl. 10 fl. - St. 95 1/2  
Ducaten 5 37 1/2  
20 Francen 9 32 1/2  
Engl. Sovereign 11 58 1/2  
Russ. Imper. 9 50 1/2  
Gold pr. 300 gr. 172 1/2  
5-Pr. - Rthl. 84 1/2  
tauschf. 500 gr. 67 1/2  
Doll. in Gold 2 28 1/2